„Der hat so oft den Sieg gewonnen!
Aus tiefem Waldgrund ist's der Starke,
Erwachsen fern vom Blick der Sonne
Und aufgenährt mit Bärenmarke."
Vor trat er fest und keck und wild,
Ein erzgegossen Mannesbild,
Auch hier in der Entscheidungsstunde
Verlassen nicht von seinem Hunde.
Als wär' es gleich ihm, ob's ihm glückt,
Faßt er sein Schießzeug, zielt und drückt.
Laut klappt's, mit Klang und Eselsohr
Hüpft munter der Hanswurst empor,
Der künstlich hinterm Ziel versteckt
Vom Bolze ward heraufgeschreckt.
„Sieg!" ruft der Herold, „Sieg erschallt
Der laute Ruf von Jung und Alt.
Der Schütz mit lässig stillem Schritt
Vor seines Fürsten Augen tritt;
Ihm winkt der Kranz, Trompetenton
Begrüßt den Schützenkönig schon.
Doch: „Halt!" so ruft's vom Scheibenstand,
Es steht ein schlanker Jüngling dort;
Euch ist der Jüngling wohlbekannt,
Er kommt, zu lösen nun sein Wort.
Er spricht: „Gestrenger Herr und Graf,
Ihr botet Jedem einen Becher;
Wohl hielt sich euer Schütze brav,
Doch mir ist Arm und Blick nicht schwächer.
Gestattet mir, den Schuß zu proben!
Ihr sollt den bessern Schützen loben."
Es winkt der Herr: die Bahn wird leer;
Rings steht das Volk, ein brausend Meer;
Durch Alle schwirrt ein leiser Ton,
Mitleid bei Frau'n, bei Männern Hohn
Und nur dem Förster bange pochte
Das Herz, wie er's auch hehlen mochte.
Der fremde Jüngling neigt sich hold,
Daß ihm der Locken sonnig Gold
Als Schleier vor den Augen weht;
Dann steht er aufrecht, fest und stet,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920